

Rezension: Ruth Becker, Beate Kortendiek (Hrsg.), 2008: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie

Vogel, Ulrike

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Vogel, U. (2009). Rezension: Ruth Becker, Beate Kortendiek (Hrsg.), 2008: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. [Rezension des Buches *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung: Theorie, Methoden, Empirie*, hrsg. von R. Becker, & B. Kortendiek]. *GENDER - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 1(2), 154-157. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-394010>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

und Entgeltbefunde, angeführt, die sicher differenzierter und aktueller möglich wären. Alles in allem ist dem Handbuch eine breite Rezeption in der gleichstellungspolitischen Community und darüber hinaus zu wünschen.

Zur Person

Sigrid Metz-Göckel, Prof. Dr. (em.), Hochschuldidaktisches Zentrum der TU Dortmund. Arbeitsschwerpunkte: Hochschulforschung, Frauen- und Geschlechterforschung, Wissenschaftskarrieren und Elternschaft, Migration
 Kontakt: Tel.: 0231-7555530
 E-Mail: sigrid.metz-goeckel@tu-dortmund.de

Ulrike Vogel

Ruth Becker, Beate Kortendiek (Hrsg.), 2008: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie (2., erweiterte und aktualisierte Auflage).
 Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 959 Seiten. 49,90 Euro

Wenn das Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung vier Jahre nach seiner ersten Auflage neu und erweitert erscheint, stellt sich die Frage: Was bietet dieses Handbuch nach wie vor, was bietet es an Neuem?

Laut Vorwort zur Neuauflage stellt das Handbuch mit Beiträgen zu nun 112 – vorher 90 – Stichworten einen Überblick über Entwicklung und Stand der deutschsprachigen und internationalen Frauen- und Geschlechterforschung aus unterschiedlichen Disziplinen dar. Dies war von Anfang an das Ziel. Dem entspricht der gleichgebliebene Aufbau: Er umfasst im ersten Teil „Zentrale Fragestellungen und Theoriekonzepte“, unter denen zunächst „Konzepte zum Geschlecht“ und danach die „Rezeption und Weiterentwicklung von Theorien“ in der Frauen- und Geschlechterforschung entsprechend den jeweiligen Entwicklungssträngen behandelt werden. Wiederum unter Berücksichtigung historischer Entwicklungen werden im zweiten Teil zu „Methoden und Methodologie“ sowohl methodologische Grundsatzfragen als auch häufig verwendete Forschungsmethoden dargestellt. Der dritte Teil „Arbeitsfelder und Forschungsergebnisse“ enthält Beiträge aus den verschiedenen Disziplinen, von den Sozial- und Geisteswissenschaften (einschließlich Philosophie und Theologie) über die Naturwissenschaften (einschließlich Mathematik), die Medizin, die Ingenieur- und Technikwissenschaften bis zu den Wirtschafts-, Rechts- und Kulturwissenschaften. Zusammengefasst sind diese Beiträge in sechs „zentralen Forschungsbereichen“: „Lebensphasen und -lagen“, „Arbeit, Politik und Ökonomie“, „Körper und Gesundheit“, „Bildung, Kultur und Kunst“, „Technik- und Naturwissenschaften“ sowie „Frauenbewegungen und Gleichstellungspolitiken“. In den Beiträgen werden, wie in der ersten Auflage, jeweils Einblicke in zentrale Definitionen, grundlegende Diskurse, aktuelle Forschungsergebnisse und ein Ausblick auf

weitere Entwicklungen gegeben. Am Ende jedes Beitrags finden sich, ebenfalls wie in der ersten Auflage, Verweise auf Beiträge zu ähnlichen Themen. Ebenso gibt es im Anhang ein Schlagwortregister zu nun über 700 – vorher über 450 – Kennworten sowie ein AutorInnenverzeichnis.

Die Erweiterung des Handbuchs bezieht sich vor allem auf den dritten Teil „Arbeitsfelder und Forschungsergebnisse“ und dort auf den neu aufgenommenen Forschungsbereich „Technik und Naturwissenschaften“ mit sieben neuen Beiträgen. Dies reflektiert das Gewicht, das die Frauen- und Geschlechterforschung in diesem Bereich, in dem Frauen besonders auffällig in der Minderheit sind, inzwischen gewonnen hat. Daneben gibt es neue Beiträge zu den bisher vertretenen Forschungsbereichen in diesem Teil. Auch in den beiden ersten Teilen zu Theoriekonzepten und Methoden finden sich neue Beiträge. So werden in allen Bereichen des Handbuchs der aktuelle Forschungsstand und die rege Forschungstätigkeit in den verschiedenen Arbeitsfeldern reflektiert.

Im ersten Teil „Zentrale Fragestellungen und Theoriekonzepte“ unter dem ersten Aspekt „Konzepte zum Geschlecht“ sind die meisten Texte inhaltlich überarbeitet und durch neue Literatur ergänzt worden. Die Beiträge zum zweiten Aspekt „Rezeption und Weiterentwicklung von Theorien“ wurden ebenfalls aktualisiert und um drei weitere Beiträge ergänzt: von *Helga Krüger* zu „Lebenslauf: Dynamiken zwischen Biographie und Geschlechterverhältnis“, von *Mechthild Oechsle* zu „Work-Life-Balance: Diskurse, Problemlagen, Forschungsperspektiven“ und von *Herta Nagl-Docekal* zum Thema „Feministische Philosophie: Wie Philosophie zur Etablierung geschlechtergerechter Bedingungen beitragen kann“. Sie alle führen in wichtige Aspekte der feministischen Theorie-Diskussion ein und zeigen die Vielzahl ihrer Anknüpfungspunkte an Theorie-Entwicklungen sowie die Bandbreite in der Weiterentwicklung.

Im zweiten Teil „Methoden und Methodologie“ ist den überarbeiteten Beiträgen ein weiterer von *Caroline Kramer* und *Anina Mischau* zu „Sozialberichterstattung: Frauenberichte oder ein „gegenderter“ Datenreport“ hinzugefügt. Hier wird neben den herkömmlich häufiger „qualitativen“ Methoden in der Frauen- und Geschlechterforschung ein Bereich vorgestellt, der wesentlich auf „quantitativ“ erhobene Daten bezogen ist.

Der dritte Teil „Arbeitsfelder und Forschungsergebnisse“ enthält sechs Forschungsbereiche, von denen die Beiträge im ersten Bereich „Lebensphasen und Lebenslagen“ mehr oder weniger stark inhaltlich und auf neue Literatur hin überarbeitet wurden.

Unter dem zweiten Forschungsbereich „Arbeit, Politik und Ökonomie“ finden sich neben den überarbeiteten zwei neue Beiträge: von *Kathrin Dressel* und *Susanne Wanger* zum Thema „Erwerbsarbeit: Zur Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt“ und von *Gesine Fuchs* zu „Politik: Verfasste politische Partizipation von Frauen“. Hiermit werden zwei für die Lage von Frauen zentrale Bereiche vorgestellt.

Im dritten Forschungsbereich „Körper und Gesundheit“ sind neben den überarbeiteten drei Beiträge neu: von *Andrea D. Bührmann* und *Sabine Mehlmann* zu „Sexualität: Probleme, Analysen und Transformationen“ sowie von *Andrea Pauli* und *Claudia Hornberg* einmal zu „Gesundheit und Krankheit: Ursachen und Erklärungsansätze aus der Gender-Perspektive“ und einmal zu „Umwelt und Gesundheit: Gender-Perspektiven in Forschung und Praxis“. Auch diese Bereiche sind für die Situation von Frauen wichtig.

In den vierten Forschungsbereich „Bildung, Kultur und Kunst“ wurden in Ergänzung zu den überarbeiteten fünf neue Beiträge aufgenommen: von *Heike Klippel* zu

„Film: Feministische Theorie und Geschichte“, von *Kristina Reiss* zu „Linguistik: Von Feministischer Linguistik zu Genderbewusster Sprache“, von *Carola Muysers* zu „Künstlerin/Kunstgeschichte: Zur Konzeption der Künstlerin in der kunsthistorischen Geschlechterforschung“, von *Birgit Dahlke* zu „Literatur und Geschlecht: Von Frauenliteratur und weiblichem Schreiben zu Kanonkorrektur und Wissenschaftskritik“ und von *Rebecca Grotjahn* zu „Musik: Frauen- und Geschlechterforschung in der Musikwissenschaft“. Auch hier liegen wichtige Ergänzungen des bisher Behandelten vor.

Der fünfte Forschungsbereich „Technik und Naturwissenschaften“ ist neu und enthält neben einem aus der ersten Auflage übernommenen Beitrag von *Ruth Becker* zu „Raum: Feministische Kritik an Stadt und Raum“ sieben neue Beiträge: von *Tanja Paulitz* zu „Technikwissenschaften: Geschlecht in Strukturen, Praxen und Wissensformationen der Ingenieurdisziplinen und technischen Fachkulturen“, von *Susanne Ihsen* zu „Ingenieurinnen: Frauen in einer Männerdomäne“, von *Andrea Blunck* und *Irene Pieper-Seier* zu „Mathematik: Genderforschung auf schwierigem Terrain“, von *Corinna Bath*, *Heidi Schelhove* und *Heike Wiesner* zu „Informatik: Geschlechteraspekte einer technischen Disziplin“, von *Helene Götschel* zu „Physik: Gender goes Physical – Geschlechterverhältnisse, Geschlechtervorstellungen und die Erscheinungen der unbelebten Natur“, von *Kerstin Palm* zu „Biologie: Geschlechterforschung zwischen Reflexion und Intervention“ und von *Robin Bauer* zu „Chemie. Das Geschlecht des Labors – Geschlechterverhältnisse und -vorstellungen in chemischen Verbindungen und Reaktionen“. Der Überblick über feministische Forschung in Bezug auf diese große Anzahl traditioneller Männerdisziplinen ist beachtlich, die Einführung in entsprechende Literatur sehr übersichtlich.

Im sechsten und letzten Forschungsbereich „Frauenbewegungen und Gleichstellungspolitik“ sind neben acht überarbeiteten Beiträgen zwei neu: von *Barbara Stiegler* zu „Gender Mainstreaming: Fortschritt oder Rückschritt in der Geschlechterpolitik?“ und von *Verena Bruchhagen* und *Iris Koall* zu „Management Diversity: Ein (kritisches) Konzept zur produktiven Nutzung sozialer Differenzen“. Beide Beiträge beziehen sich auf Konzepte aus der Politik, die Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung wirkungsvoll in der Politik aufgreifen – oder diese durch interessengeleitete bzw. bürokratische Verwertung stereotypisieren und pervertieren können. Der Kampf um die Gleichstellung der Geschlechter wird durch diese Verfahren per se nicht entschieden.

Insgesamt stehen alle neuen Beiträge den bisherigen an Informationsgehalt, Präzision und Lesbarkeit in nichts nach und stellen somit eine gelungene Ergänzung für diese Neuauflage dar. Die Kürze und Übersichtlichkeit der einzelnen Beiträge lädt darüber hinaus zur ausführlicheren Lektüre ein.

Weiter in die Zukunft gedacht fragt sich, ob eine nächste Auflage nicht den Aspekt der „intersectionality“, d. h. die Verquickung der Ungleichheit nach Geschlecht mit der nach Klasse, Ethnie und z. B. Nationalität, berücksichtigen müsste. Sicher handelt es sich hier um ein Thema zum ersten Teil „Zentrale Fragestellungen und Theoriekonzepte“ unter dem Aspekt „Konzepte zum Geschlecht“. Es kann sich aber nicht nur um die Hinzufügung eines weiteren Beitrags handeln. Vielmehr wäre auch die Frage zu beantworten: Was bedeutet „intersectionality“ für die bisherigen Konzepte zum Geschlecht? Wie und in welchem Rahmen kann Frauen- und Geschlechterforschung weiter ihren Stellenwert sichern? Dieses Thema dürfte sich insofern für eine weitere Auflage des

Handbuchs Frauen- und Geschlechterforschung in einigen Jahren anbieten, als bis dahin die Auseinandersetzung mit dem Problem der „intersectionality“ in den Theorie-Debatten, aber auch in der empirischen Forschung zu noch mehr Wissen geführt haben dürfte, das sich in Handbuchartikeln festhalten lässt. Es handelt sich hier letztlich um die Behauptung der Frauen- und Geschlechterforschung in einem veränderten gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kontext.

Abgesehen von diesem Ausblick auf die Zukunft liegt mit dieser Neuauflage des Handbuchs ein für die Frauen- und Geschlechterforschung, aber auch für weitere Interessierte grundlegendes Kompendium zur Nutzung in Forschung und Lehre vor. In diesem trotz seines Umfangs handlichen Nachschlagewerk ist es den Herausgeberinnen *Ruth Becker* und *Beate Kortendiek* mit den Mit-Herausgeberinnen *Barbara Budrich*, *Ilse Lenz*, *Sigrid Metz-Göckel*, *Ursula Müller* und *Sabine Schäfer* überzeugend gelungen, bereits Präsentiertes und Neues zu einem aktuellen Werk aus einem Guss zu vereinen.

Zur Person

Ulrike Vogel, Prof. Dr. (em.), TU Braunschweig, Fakultät I, Institut für Sozialwissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Geschlechterforschung, Wissenschaftskarrieren von Frauen und Männern, Habitus im sozialen Feld von Beruf und Familie
Kontakt: Prof. Dr. Ulrike Vogel, Kötherberg 8, 38104 Braunschweig, Tel.: 0531-361282
E-Mail: u.vogel@tu-braunschweig.de

Melanie Groß

Gabriele Winker, Nina Degele, 2009: *Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten*. Bielefeld: transcript Verlag. 163 Seiten. 13,80 Euro

Intersektionalität kann als ein neues Paradigma der Gender und Queer Studies bezeichnet werden. Mit dem auf Kimberlé Crenshaw zurückgehenden Begriff der *intersections* sind Überschneidungen und Wechselwirkungen zwischen Differenzkategorien gemeint, die sich einer rein additiven Verknüpfung entziehen. Bislang bleiben die meisten Beiträge zur aktuellen Intersektionalitätsdebatte jedoch in einem appellativen Gestus stecken – unklar ist, wie eine Intersektionalitätsanalyse theoretisch und empirisch erfolgen kann. Diese Lücke schließt nun der von *Gabriele Winker* und *Nina Degele* vorgelegte Mehrebenenansatz, eine Theorie, Methodologie und Methode für eine kapitalismuskritische und differenzsensible Intersektionalitätsanalyse. Die Autorinnen nehmen mit ihrem Ansatz in mehrerer Hinsicht notwendige Präzisierungen und Konkretisierungen vor. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die Weiterentwicklung des Ansatzes und bieten zugleich Auswege aus theoretischen Engführungen und empirischer Ratlosigkeit. Im Folgenden werde ich auf die zwei zentralen Aspekte näher eingehen: die Benennung von drei Ebenen und deren Kontextualisierung innerhalb der kapitalisti-